

# „Der Leopard hilft uns, den Krieg zu gewinnen“

Bundeswehr schult Ukrainer auf Leopard 1 A5

2

Das europäisch-atlantische Bündnis

6

Rumänien: Air Policing erfolgreich übergeben

8

Ausbildung von Ukrainern auf Leopard 1 A5

10

Erklärstück: Die 25-Millionen-Euro-Vorlagen

12

Erweiterung des Portfolios um Drohnenantriebe

# Das europäisch-atlantische Bündnis

Von Manfred Opel

## **Politik als Gestalterin des Schicksals**

Politik wird von Personen gemacht. Personen schließen sich üblicherweise zu Organisationen oder zu Handlungsgemeinschaften sowie zu Staaten oder Bündnissen zusammen, um ihre gemeinsamen Anliegen schneller, mit minimalem Aufwand, möglichst umfassend und erfolgreich umsetzen zu können.

Dabei zeigt die geschichtliche Erfahrung zweierlei:

- Jede Anwendung von nicht gerechtfertigter Gewalt bei der Durchsetzung eigener Interessen ruft langfristig wirkende Feindschaften hervor.
- Kein Bündnis übersteht auch nur einen einzigen inneren Konflikt wirklich und langfristig, wenn dieser Konflikt fundamentaler Natur ist.

Es gab schon immer weitsichtige Politiker und Politikerinnen, die darauf verwiesen, dass Sicherheitsgemeinschaften nur dann funktionieren und selbst schwierige Probleme erfolgreich lösen können, wenn deren gemeinsames Ziel, dem sie sich verpflichtet fühlen, selbst für die schwächsten Mitgliedstaaten gilt und zudem von keinem Mitgliedstaat nach außen oder auch im Inneren verletzt wird.

Wie heute das Beispiel Ungarn zeigt, hat es dessen Ministerpräsident verstanden, die NATO zu verraten, indem er innerlich zu Erzfeind Putin überlief. Das geschah, ohne damit auch nur ein einziges ernsthaftes und wirksames offizielles Stopp-Signal aus Washington oder aus Brüssel auszulösen. Man weiß daher heute nicht mehr, was man ganz real von den Führungen der westlichen politischen Gemeinschaften halten soll. Absolut sicher ist dabei nur: So, wie in letzter Zeit real geschehen, lässt sich ein freies, sicheres und gerechtes Europa nicht bewahren.

Die NATO und auch die EU verkommen auf diese Art und Weise fortlaufend zu wertlosen Hülse. Solches verräterische Verhalten schadet insbesondere den aufrechten Europäern. Um es ganz klar zu sagen: Trump und sein Kumpan Orbán haben die europäischen Mitgliedstaaten der NATO verraten und hintergangen. Zudem stellen sich heute der EU die grundlegenden Fragen, welche fundamentalen Schäden dadurch bereits angerichtet wurden sowie auch weiterhin eintreten werden – und ob die Folgen eines solchen Verrates jemals zu reparieren sein werden. Europa muss, ohne jeden Zweifel, schnell eine tragfähige Antwort darauf finden.

Da der mit diesem Geschehen verbundene, langfristige politische Folgeschaden erstens erheblich sein wird und zweitens nicht schnell umfassend überwunden werden kann, muss man die Frage nach der kurzfristigen Behebbarkeit dieser Mängel wohl verneinen. Eines steht jedoch mit Sicherheit und unabhängig von allen anderen Vorgängen fest: Wenn sich die europäische NATO von Trump in Zukunft willenlos versklaven lassen sollte, wird sie schon sehr bald die Kriege der USA weltweit führen müssen: Amerikaner kommandieren – Europäer gehorchen und kämpfen.

Der Irak-Krieg und die vorgeblichen NATO-Einsätze in Afghanistan oder auf dem Balkan sind dafür klare Vorboten. Europa wird dann einen hohen Preis dafür bezahlen müssen, dass es die zu meist illegalen amerikanischen politischen Erpressungsversuche nicht von Beginn an abwehrte. Zugleich werden die USA die Europäer gegen Putin und andere „Freunde Trumps“ vollkommen alleinlassen.

## **Die „neue Sicherheit“ für Europa**

Wie aber muss dann bei einer solchen komplexen politischen Konstellation die europäische Sicherheitslösung in Zukunft aussehen, um die langfristige Sicherheit ganz Europas und die des Atlantischen Raums stabil, zuverlässig sowie auf Dauer sicher verteidigen und ganzheitlich be-



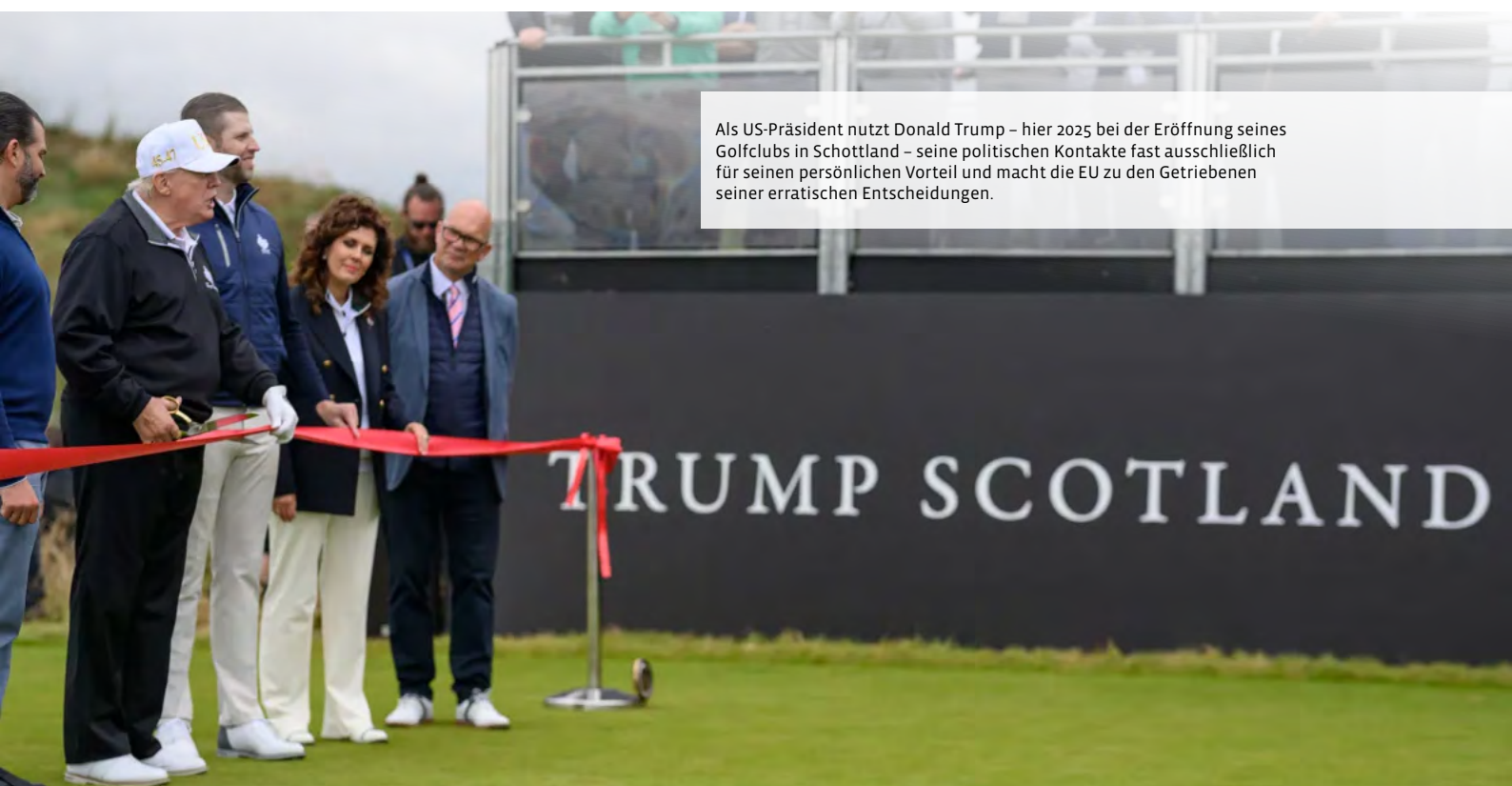
wahren zu können? Eine solche zuverlässige Lösung kann nur in der lebendigen Existenz sowie in der erfolgsorientierten Aktivität eines stabilen europäisch-atlantischen Nuklearbündnisses, z.B. „EATO“ („European-Atlantic Treaty Organisation“), einschließlich Kanada und weiterer dauerhaft williger demokratischer Mitgliedstaaten aus Mittel- und Südamerika sowie aus dem Nahen Osten liegen ...und zwar ohne die USA.

Die USA haben bekanntlich in allen ihren Bündnissen, so übrigens auch in der NATO, bisher nur ihre eigene Dominanz angestrebt und ihre Partner entweder wirtschaftlich ausgebeutet, militärisch alleingelassen oder beides zugleich. Das können die Europäer nicht ernsthaft tolerieren oder gar unterstützen.

Eine US-Vorherrschaft bedeutet, nach aller Erfahrung, nichts weniger als eine totale politische und wirtschaftliche Unterwerfung der angeblich Geschützten als Gegenleistung für das keinesfalls sichere Versprechen, den Partner auch nuklear zu schützen. Wer für die Weigerung der USA, ihre fest zugesagten Beistands-Versprechen einzuhalten, noch eines Beweises bedarf, der braucht derzeit nur auf die Ukraine zu blicken. Dort lassen die USA ein europäisches Land und seine Menschen vollkommen alleine, obgleich sie vorher ganz offiziell deren Unterstützung sowie die der Europäer zugesagt hatten. Sie setzen dieses Land sogar zugleich einer furchtbaren und unmenschlichen russischen Kriegsmaschine aus, die auch aus nordkoreanischen, afrikanischen, südamerikanischen und anderen Söldnern besteht. Mit einer „christlichen Nothilfe“, wie Trump sie bei seiner Amtseinführung sogar mehrfach auf verschiedene Bibeln schwor, hat das gar nichts zu tun.

Eine politische Konstruktion, wie sie sich heute bezüglich der NATO bedauerlicherweise darstellt, hat mehrere entscheidende Mängel: Sie ist erstens instabil und vor allem bedeutet sie zweitens in Wirklichkeit die Unterwerfung gegenüber dem egomanischen Willen einer Großmacht, die ausschließlich dem spontanen Willen ihrer augenblicklichen Führung folgt.

Doch nicht nur das: Unterdessen arbeitet die Trump-Organisation sogar daran, nicht nur über das sog. Board of Peace (= BoP) mehrere Milliarden US-Dollar „geschenkt“ zu bekommen. Die Milliarden-Einzahlungen der BoP-Mitglieder werden vom ersten Tag an dafür verwendet, der Trump-Organisation zu erlauben, eine eigenständige und aufwändige Polit-Organisation zu unterhalten, die in den USA sowie auch in manchen Ländern der BoP-Mitglieder so etwas wie eine unabhängige Weltpolitik „auf persönlicher Basis“ gestalten will. Zwar wird dieser politische Spuk spätestens nach Trump verschwunden sein, doch das kann noch mehrere Jahre dauern.



Als US-Präsident nutzt Donald Trump – hier 2025 bei der Eröffnung seines Golfclubs in Schottland – seine politischen Kontakte fast ausschließlich für seinen persönlichen Vorteil und macht die EU zu den Getriebenen seiner erratischen Entscheidungen.

In der Zwischenzeit wird Donald Trump versuchen, unter Nutzung der Ressourcen der USA und deren Verbündeter seinen eigenen Ruhm sowie seinen eigenen Aktionsradius zu optimieren und zu erweitern. Für Europa gibt es daher in der absehbaren Zukunft nur noch zwei Alternativen: Eigenständigkeit oder Abhängigkeit. Die Wahl sollte dabei nicht schwer fallen.

### **Project 2025**

US-Präsident Donald Trump hat im ersten Jahr seiner zweiten Amtszeit im Rahmen des sog. „Project 2025“ mehr Anordnungen (sog. „Presidential Orders“ oder „Executive Orders“) unterschrieben als jeder seiner Amtsvorgänger. So hat er bis zum 3. April 2026, also in nur 14 Monaten seiner zweiten Amtszeit, insgesamt 255 Executive Orders erlassen. Zusätzlich unterzeichnete er in diesem Zeitraum 60 Memoranden und 136 Proklamationen. Das alles geschah am Kongress vorbei. Diese Art der Usurpation von politischer Herrschaft und Macht geht munter so weiter, auch heute, nachdem er bereits etwas länger als ein Jahr in Amt ist. Und Amerika schaut dabei nur zu. Mithilfe dieser Herrschaftsmittel ging Trump mit großer Härte gegen Migranten vor, feuerte Bundesbeamte, lockerte Umweltauflagen, ließ internationale Organisationen, wie selbst die NATO, im Stich und attackierte die Freiheit der Wissenschaft.

Da viele dieser „Executive Orders“ nur schlecht abgestimmt und begründet waren, musste er zwischenzeitlich eine Vielzahl von ihnen wieder zurücknehmen oder ändern und z.B. auch die meisten der von Elon Musk „gefeuerten“ Bundesangestellten wieder einstellen. Das wiederum musste er nicht allein aus rechtlichen Gründen, sondern auch, weil die Arbeit sonst liegengeblieben wäre und der Staat den so Geschädigten hohe Ausgleichszahlungen zusätzlich hätte zahlen müssen. Die zusätzlichen Kosten, allein für die Wiedereinstellung bzw. das sog. Onboarding der zunächst gefeuerten Bundesbeamten (schätzungsweise 24.000 MitarbeiterInnen), wurden auf bis zu einer halben Milliarde US-Dollar geschätzt.

Zusätzlich blieben durch die Arbeitsunterbrechung eine riesige Anzahl von Vorgängen längere Zeit unbearbeitet, was weitere vermeidbare Zusatzkosten verursachte.

Allein daraus lässt sich folgern, dass die Ideologen der „Trump-Bewegung“ sehr wenig Ahnung von staatlichen Verwaltungen und von deren wirtschaftlichem Betrieb haben. Das ist aber kein amerikanisches Phänomen allein. Auch in vielen anderen Ländern ist ein Mangel an Wirtschafts- und Verwaltungswissen der Grund dafür, dass die dortige Wirtschaft deutlich weniger als die Hälfte ihrer eigentlichen Leistungsfähigkeit entfalten kann.

Im Umkehrschluss lässt sich daraus folgern, dass selbst heute, mit einer effektiven Staatsverwaltung, vernünftigen Verwaltungsvorschriften und einer leistungsfähigen Steuerverwaltung jeder Staat in die Lage versetzt werden kann, mindestens um 40% effektiver zu arbeiten als er das unter „normalen“ Umständen tun würde. Rationalisierung und Optimierung sind daher primäre Staatsaufgaben. Diese kann man jedoch nur vernünftig umsetzen, wenn die dafür erforderliche Qualifikation der zuständigen Beschäftigten gegeben ist.

Das „Project 2025“ ist in diesem Zusammenhang ein politischer Masterplan erzkonservativer Denkfabriken wie der Heritage Foundation. Deren Ziel ist es, den Einfluss der US-Bundesinstitutionen zu schwächen und die Macht der republikanischen Partei und ihres Präsidenten sowie die ihrer Unterstützer auszuweiten.



Kevin Roberts ist Präsident der Heritage Foundation, die als Basis des „Project 2025“ das „Mandate for Leadership“ herausgab, das vor der Wahl 2016 geschrieben wurde und 334 Empfehlungen enthielt. Auf Truth Social behauptete Donald Trump im Juli 2024, von „Project 2025“ nichts zu wissen.

Es geht der Trump-Regierung folglich mit dem „Project 2025“ nicht etwa um das Wohl des amerikanischen Volkes, sondern um Vorteile für die eigene politische Klientel. Das regt in den USA niemanden wirklich auf, da man es dort als durchaus normal empfindet, dass jede gesellschaftliche Gruppe für ihren eigenen Vorteil kämpft.



Fast zwei Drittel der bisherigen Executive Orders von US-Präsident Donald Trump sollen direkt oder indirekt aus dem „Project 2025“ stammen, zeigen Analysen.

© whitehouse.gov

Das radikale politische Programm der Heritage Foundation ist folglich auch deutlich mehr als „nur“ ein Leitfaden für die Regierung: Es zielt darauf ab, den Staatsapparat im eigenen Sinn radikal umzubauen und Trumps Macht bzw. die Macht der Republikaner auszuweiten.

Es überrascht daher nicht, dass fast zwei Drittel der bisherigen Erlasse Trumps direkt oder indirekt aus dem republikanischen Masterplan „Project 2025“ stammen. Eine derartige Verflechtung zwischen staatlichen und privatpolitischen Partei-Interessen wie in den USA ist in Europa absolut undenkbar.

In den USA herrscht heute jedoch unverändert das „Recht des Stärkeren“, wenn der sich nur an die Gesetze hält. Die Gesetze aber und damit auch die Gerichtsentscheidungen lassen in den USA einen weiten Spielraum offen, den man in aller Regel mit teuren Anwälten und mit viel Geld nutzen kann, um die eigenen Ziele zu erreichen.

**Über den Autor:** Brigadegeneral a.D., Dipl.-Ing. Manfred Opel, M.A., ehemalig MdB, war u.a. Referatsleiter für Strategische Planung im Internationalen Militärstab des NATO-Hauptquartiers in Brüssel sowie General für Luftwaffenangelegenheiten der Rüstung. Der Beitrag gibt seine persönlichen Einschätzungen und Ansichten wieder.

Bildauswahl und -beschriftung: Daniel Kromberg

## Air Policing in Rumänien erfolgreich übergeben

Nach acht Monaten und 35 Alarmstarts beendet die Luftwaffe ihren Einsatzauftrag beim enhanced Air Policing South in Rumänien. Etwa 170 Soldatinnen und Soldaten haben rund um die Uhr einen Beitrag zur Sicherheit an der NATO-Ostflanke geleistet. Nun übernimmt die britische Royal Air Force die Sicherung des Luftraums.

### Mehr als nur Fliegen

„Um einen solchen Einsatz durchhaltefähig zu ermöglichen, braucht es mehr als nur Kampffjets und Piloten“, verdeutlicht der Kontingentführer. Damit der Alarmstart im Ernstfall binnen 15 Minuten gelingt, arbeiten am Boden Dutzende Warte und Techniker wenn nötig bis mitten in der Nacht daran, die Flugzeuge einsatzbereit zu halten.

Experten für die Bewaffnung, Triebwerke, Hydraulik, Bordsysteme und viele mehr standen mit ihrem Fachwissen dafür in Rumänien zur Verfügung. Brandschützer der Luftwaffe stellten sicher, dass bei einem Notfall Lösch- und Rettungsarbeiten in wenigen Minuten anlaufen hätten können. Objektschutzkräfte und Feldjäger waren für die Sicherheit zuständig. Logistik, Nachschub und Transport hielten den Betrieb routiniert am Laufen und Marketender sowie Betreuung sorgten für einen möglichst angenehmen Kontingentalltag. „Jeder der 170 Soldatinnen und Soldaten vor Ort hat einen Beitrag zum Gelingen dieser Mission geleistet“, so Beckmann.

### Gemeinsam stärker - Mas fuertes juntos

Höhepunkt der NATO-Mission war der gemeinsame Einsatz mit der spanischen Luftwaffe. Drei Wochen lang unterstützten Soldatinnen und Soldaten aus dem spanischen Albacete das enhanced Air Policing South.

Durch gemeinsame Ausbildungen, Übungen und teils langjährige Bekanntschaften gelang die Einsatzintegration in kürzester Zeit. Ein ganz besonderer Moment und Beweis funktionierender multinationaler Einsatzbereitschaft war der gemeinsame Alarmstart einer gemischten deutsch-spanischen Alarmrotte Ende Februar.

„Die Technik“ beim Air Policing besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Fachgruppen und Experten – so für Triebwerk, Munition, Hydraulik, Mechanik oder Waffen, beispielsweise die Bordkanone des Eurofighters.



© Bundeswehr/Marvin Hofmann



Luftwaffensicherer des Objektschutzregimentes der Luftwaffe bewachen die sicherheitsempfindlichen Bereich auf der „MK Airbase“ und kontrollieren, dass keine unbefugten Personen Zutritt zu Eurofightern, Material und Geräten haben.

Für viele der bei eAPS eingesetzten Soldatinnen und Soldaten war es nicht das erste und sicherlich auch nicht das letzte Air Policing: „Wir beteiligen uns als Luftwaffe seit vielen Jahren an Air Policing Missionen unserer europäischen NATO-Verbündeten. Der gemeinsame Schutz des Luftraumes – im Optimalfall sogar combined wie mit unseren spanischen Freunden – ist gelebte Bündnissolidarität. Dafür sind wir hier und das machen wir auch gerne“, fasst Kontingentführer Beckmann zusammen.



Regelmäßig wurde die aus zwei bewaffneten Eurofightern bestehende deutsche Alarmrotte zu Abfangeinsätzen alarmiert. Die Kampffjets waren in die Bündnisverteidigung an der NATO-Ostflanke integriert.

© Bundeswehr/Marc Tessensohn

Ein Großteil der Kontingentangehörigen gehört zum Taktischen Luftwaffengeschwader 71 „Richthofen“ in Wittmund an der Nordseeküste, aber viele andere unterstützten aus allen möglichen Bereichen der Bundeswehr. Sie kehren nun nach einem erfolgreichen Missionsabschluss nach Deutschland zurück. Für die Royal Air Force heißt es nun wie für die Deutschen die vergangenen acht Monate: „Rund um die Uhr einsatzbereit in Rumänien zum Schutz des NATO-Luftraumes.“

Text: Maurice Heck

Anzeige



**Wenn's im Dienst mal wieder Stress gibt!**

**KLEEN**  
WERBUNG

Telefon +49 (0) 49 71 / 92 33 10

Fax +49 (0) 49 71 / 92 33 15

info@kleen-werbung.de

## Kampfpanzer-Ausbildung

### „Der Leopard hilft uns, den Krieg zu gewinnen“

*Die Ukraine widersteht schon seit mehr als vier Jahren der russischen Völlinvasion – nicht zuletzt auch wegen der Unterstützung mit Waffen und Ausbildung aus Europa. In kompaktem Training werden ukrainische Soldaten auf Waffensystemen wie dem Kampfpanzer Leopard 1 A5 geschult, um sich an der Front zu behaupten und besetztes Gebiet zurückzuerobern.*

Stockfinster ist es auf der Schießbahn eines Truppenübungsplatzes in Sachsen-Anhalt. Nur das Grummeln der Motoren verrät, dass vier Kampfpanzer Leopard 1 A5 im Schutz der Dunkelheit ihre Feuerstellungen bezogen haben. Dann lässt der erste Panzer die Waffen sprechen: Erst jagt er mit dem Maschinengewehr eine Salve Leuchtspurgeschosse in die Nacht, dann ertönt ein trockener, harter Knall – die Bordkanone ist ebenfalls in Aktion getreten.

Hauptmann Joris Ritt\* von den niederländischen Streitkräften verfolgt das Geschehen auf einem Monitor, der mit der Wärmebildkamera auf dem Dach des Schießbahnturms gekoppelt ist. Der Offizier der Panzertruppe leitet das Schießen. Von seinem Gefechtsstand im Turm der Schießbahn sieht er genau das, was auch die vier Männer im Inneren des Panzers über ihre Optiken sehen: die helle, weil Wärme ausstrahlende quadratische Zielscheibe inmitten der Landschaft. Der Niederländer berät sich mit seinem Ausbilder, Hauptfeldwebel Tobias Rot, Rufname Charlie, von der Bundeswehr. Dann lässt er von dem neben ihm sitzenden Funker einige Anweisungen an die Besatzung übermitteln, auf Ukrainisch versteht sich. Nur Sekunden später kracht ein Schuss über den Truppenübungsplatz. Das anderthalb Kilometer entfernte Ziel klappt sofort um, eine Erdfontäne spritzt in die Höhe. Volltreffer.

#### Ukraine-Unterstützung

Seit Beginn der Völlinvasion Russlands in der Ukraine im Februar 2022 unterstützen die Europäische Union und ihre internationalen Partner die Ukraine nicht nur finanziell und humanitär, sondern auch militärisch. Dies beinhaltet das Bereitstellen von militärischer Ausrüstung, Waffensystemen und die Ausbildung ukrainischer Truppen. Letztere wird in Deutschland vom multinationalen Special Training Command (ST-C) mit Sitz in Strausberg bei Berlin organisiert. Das ST-C koordiniert das Training an mehr als 50 Ausbildungsorten und ist ein wichtiger Teil der europäischen Unterstützungsmission EUMAM Ukraine. Seit Beginn der Mission wurden bis Februar 2026 über 86.000 ukrainische Soldatinnen und Soldaten europaweit aus- und weitergebildet, davon gut 25.000 in Deutschland.

#### Ausbildung kompakt

Der scharfe Schuss bei Nacht ist das große Finale einer Kompaktausbildung auf dem Kampfpanzer Leopard 1 A5. Mehrere ukrainische Panzersoldaten haben in den vergangenen Wochen alles gelernt, was es für den Einsatz des Panzers im Gefecht braucht. Nun müssen die Soldaten ihren Ausbildern beweisen, dass sie ihre Ziele im scharfen Schuss treffen können. „Die ukrainischen Soldaten schießen sowohl mit dem Maschinengewehr als auch mit der Bordkanone, sowohl im Stand als auch aus der Bewegung, und das sowohl auf stehende als auch auf bewegliche Ziele“, sagt Hauptfeldwebel Charlie, der seit 19 Jahren bei der Panzertruppe der Bundeswehr ist.

Eine eingespielte Leopard-Besatzung brauche wenige Sekunden, um ein potenzielles Ziel aufzuklären und dann mit einem oder zwei Schüssen aus der Bordkanone auszuschalten, so der Hauptfeldwebel. An der Front, zum Beispiel im Donbas, kann jede Verzögerung den Unterschied zwischen Leben und Tod ausmachen. Auch deshalb feuern die Ukrainer auf der Schießbahn in Sachsen-Anhalt aus buchstäblich allen Rohren: vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

Die Kampfpanzer wurden von Dänemark zur Verfügung gestellt, die Munition kommt von den spanischen Streitkräften. Das Training selbst wird wiederum von der Bundeswehr mit Unterstützung der niederländischen Streitkräfte organisiert und durchgeführt. „Genau die Tatsache, dass sich so viele Nationen für die Ausbildung auf dem Leopard 1 A5 zusammengetan haben und sich

gegenseitig ergänzen, macht sie so super effizient“, erklärt Hauptfeldwebel Charlie.

### **Leopard 1 A5: kein altes Eisen**

Unterbrochen wird das Schießtraining nur, um die Kampfpanzer mit neuer Munition zu beladen. „Wir konzentrieren uns bei der Ausbildung auf das absolut Wesentliche“, sagt Hauptmann Ritt in einer dieser Pausen. Also auf das Fahren, das Funken und das Schießen. „Im Krieg ist keine Zeit für irrelevante Sachen“, sagt er. Auch wenn der flächendeckende Einsatz von Drohnen auf dem Gefechtsfeld dafür Sorge, dass der Gegenseite kaum eine Bewegung verborgen bleibe: Entschieden werde ein Krieg nach wie vor von den „boots on the ground“, also von Bodentruppen, Panzerverbänden und Artillerie. „Der Kampf der verbundenen Waffen ist nach wie vor das Maß aller Dinge“, sagt der niederländische Panzeroffizier – und dabei könnten auch ältere Panzermodelle wie der Leopard 1 A5 immer noch eine wichtige Rolle spielen. „Der 1 A5 gehört noch lange nicht zum alten Eisen“, sagt Ritt ohne eine Spur von Ironie in der Stimme.

In puncto Beweglichkeit, Präzision und Feuerkraft sei der Leopard 1 A5 den russischen Panzern deutlich überlegen, ergänzt Hauptfeldwebel Charlie. „Er trifft sicher, sowohl aus der Fahrt als auch aus dem Stand, und das bei Tag und Nacht.“ Zudem sei er im Vergleich zu moderneren Kampfpanzern nicht nur leicht zu bedienen, sondern auch weniger fehleranfällig. „Vielleicht kann man ihn ein bisschen mit einem Golf aus den 1980er-Jahren vergleichen“, sagt Charlie. „Er ist robust, er ist verlässlich und er lässt sich im Notfall auch komplett manuell bedienen.“

Gut vorbereitet für den Kampf

Einer der ukrainischen Soldaten, die künftig mit einem Leopard 1 A5 ins Gefecht ziehen werden, ist Andriy P. Der gelernte Buchhalter hat sich vor rund einem Jahr entschlossen, für sein Land zu kämpfen. „Ich will helfen, dass meine Leute wieder in Frieden leben können“, sagt er. Nun ist Andriy P. als Richtschütze dafür verantwortlich, das Gefechtsfeld mittels seiner Optiken aufzuklären und Ziele mit den Bordwaffen zu bekämpfen.

„Die Leopard-Waffen haben eine gute Reichweite, mit ihnen können wir den Gegner aus sicherer Entfernung bekämpfen“, sagt der ukrainische Soldat. Er sei den Ausbildern aufrichtig dankbar, dass sie seine Kameraden und ihn mit Geduld und Sachverstand ausgebildet hätten. In kürzester Zeit sei ihm eine Menge Wissen vermittelt worden, das ihm nach der Rückkehr in die Ukraine zum Vorteil gereichen werde. „Ich bin mir sicher: Wir werden mit dem Panzer an der Front sehr gut zurechtkommen“, sagt Andriy P. „Der Leopard 1 A5 hilft uns, den Krieg zu gewinnen.“

\* Alle Namen und Rufnamen wurden zum Schutz der Soldaten geändert. Zudem wurden die Personen auch optisch vollständig anonymisiert, um eine Identifikation, beispielsweise mittels Bildanalyseprogrammen, zu erschweren.

Text: Kristina Stache

Mit seinen 42,5 Tonnen ist der Leopard 1 A5 ein relatives Leichtgewicht. Deshalb kann er bis 65 Kilometer pro Stunde fahren – schneller als die gegnerische Seite. Auch kann er durch sein geringes Gewicht schlammiges Gelände meistern.



## Erklärstück: Die 25-Millionen-Euro-Vorlagen

Ob aus einer geplanten Beschaffung ein Auftrag wird, entscheidet sich nicht allein im Verteidigungsministerium. Bei größeren Vorhaben tritt ein zentrales Kontrollinstrument in den Mittelpunkt: die sogenannte 25-Millionen-Euro-Vorlage. Sie bindet den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags verbindlich mit ein. Verträge können erst nach dessen Billigung rechtsverbindlich unterzeichnet werden.

### Gesetzeskraft seit Mitte 2022

Seit 1981 muss der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags vor dem Abschluss von Beschaffungsverträgen für Rüstungsgüter mit einem Finanzvolumen von mehr als 25 Millionen Euro (früher 50 Millionen D-Mark) seine Zustimmung geben. Deshalb berichtet das Verteidigungsministerium dem Gremium detailliert über alle bevorstehenden Abschlüsse mit entsprechendem finanziellem Volumen. Das Prozedere fußt auf einem Beschluss des Haushaltsausschusses vom 25. Mai 1981.

Anlass für die erweiterte parlamentarische Kontrolle waren erhöhte Kosten bei der Beschaffung des Kampfflugzeugs Tornado. Gesetzlich festgelegt ist die Vorlagepflicht seit Juli 2022, und zwar durch Paragraph 54 Absatz 3 der Bundeshaushaltsordnung (BHO) und Paragraph 5 Absatz 3 des Gesetzes zur Finanzierung der Bundeswehr und zur Errichtung eines „Sondervermögens Bundeswehr“ (BwFinSVerMG). Ausgenommen von der Vorlagepflicht sind unter anderem Verträge für Betriebsausgaben, beispielsweise der Einkauf von Kraft- und Schmierstoffen oder die Bewachung von Kasernen und Liegenschaften.

Mit der Ausrufung der „Zeitenwende“ ist die Anzahl der 25-Millionen-Euro-Vorlagen kontinuierlich gestiegen. Waren es im Jahr 2023 noch 55 dieser Vorlagen, stieg deren Zahl 2024 auf 97 und erreichte 2025 mit 103 ihren bisherigen Höchstwert. Für 2026 wird eine mit beiden Vorjahren vergleichbare Anzahl erwartet.



### Haushälter sehen endverhandelte Dokumente

Der Haushaltsausschuss erhält das endverhandelte Vertragswerk in deutscher Sprache beziehungsweise den finalen Entwurf einer Regierungsvereinbarung nebst kurzer Erläuterung. Bei der Erläuterung handelt es sich um ein Anschreiben des Bundesministeriums der Finanzen an den Vorsitzenden oder die Vorsitzende des Haushaltsausschusses. Das Verteidigungsministerium steuert eine Beschreibung ausgewählter Aspekte bei, die den Haushalt betreffen, sowie das endverhandelte, unterschriftsreife Vertragswerk.

Die Vertragsunterlagen können dabei schon mal 1.000 und mehr Seiten umfassen. Dabei bestimmt nicht das Finanzvolumen den Umfang der Verträge, sondern die technischen Anforderungen und

vor allem die Komplexität der geplanten Beschaffungen.

Informationen für die 25-Millionen-Euro-Vorlagen kommen überwiegend aus dem jeweiligen Projektreferat des Bundesamts für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw). Beim BMVg prüft anschließend die zuständige Fachabteilung die vorgelegten Unterlagen. Danach gehen die Dokumente in die Haushaltsabteilung des BMVg. Speziell bei Beschaffungsvorhaben über mehrere Jahre gilt es, die Zahlungsziele mit der mittelfristigen Finanzplanung abzustimmen.

### **Kooperation mit dem Finanzministerium**

Der Haushaltsausschuss des Bundestags ist der Fachausschuss für das Bundesfinanzministerium und kommuniziert nur mit diesem. Deshalb übergibt das BMVg seine 25-Millionen-Euro-Vorlagen an das Bundesfinanzministerium und informiert zeitgleich den Bundesrechnungshof, der Stellungnahmen zu den Vorhaben abgeben kann. Das Bundesfinanzministerium prüft die Unterlagen aus dem BMVg und sendet sie mit einem eigenen Anschreiben an den Haushaltsausschuss.

Bei Vorgesprächen mit den Berichterstattenden dieses Gremiums stehen Mitarbeitende des BMVg den Abgeordneten Rede und Antwort. Auf der nächsten Sitzung des Haushaltsausschusses stimmen dessen Mitglieder über die Vorlagen ab. Die Sitzungen des Haushaltsausschusses finden in der Regel hinter verschlossenen Türen statt. Ausnahmen gibt es lediglich dann, wenn Sitzungen als öffentliche Anhörungen angesetzt sind.

### **Hohe Verantwortung der Beteiligten**

Der Haushaltsausschuss hat mehrere Möglichkeiten, sich einzubringen. So kann er zustimmen, aber weitere Informationen anfordern. Das bewirkt für das BMVg zum Beispiel sogenannte Berichtspflichten oder Auflagen.

Bei Verträgen, die Optionen über zusätzliche Liefertranchen enthalten, darf das Gremium festlegen, dass diese Optionen erst nach seiner Zustimmung ausgelöst werden. Dadurch kann der Ausschuss mithilfe dieser als Maßgabe-beschlüsse bezeichneten Vorgaben die Umsetzung von Verträgen begleiten.

In ein endverhandeltes Vertragswerk wird im Regelfall nicht eingegriffen, weil das neue Vertragsverhandlungen auslösen würde. Angesichts hunderter vom Parlament genehmigter Verträge und Milliarden Euro an gebilligten Haushaltsmitteln tragen sämtliche Beteiligten an dem 25-Millionen-Euro-Prozess eine hohe Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern.

Quelle: BMVg



Die Beschaffung von neuen Kampfpanzern Leopard 2A8 ist eine weitere typische 25-Mio.-Euro-Vorlage

© Bundeswehr/Jana Neumann

### **Paragraf 5: Wirtschaftsplan, Haushaltsrecht, Mittelverwendung**

**(3) Verträge über Beschaffungsmaßnahmen und Entwicklungsvorhaben sowie Betreiberverträge, die ein Finanzvolumen von 25 Millionen Euro überschreiten, sind dem Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages zur Billigung vorzulegen.**

**Bis zur Billigung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages sind Verträge zu der entsprechenden Maßnahme schwebend unwirksam.**

Gesetz zur Finanzierung der Bundeswehr und zur Errichtung eines „Sondervermögens Bundeswehr“ (Bundeswehrfinanzierungs- und Sondervermögensgesetz, BwFinSVermG)

## Erweiterung des Portfolios um Drohnenantriebe

Die MTU Aero Engines AG übernimmt die AeroDesignWorks GmbH. Der Anbieter für Drohnenantriebe aus Köln wird ein 100-Prozent-Tochterunternehmen der MTU. Damit erweitert der Triebwerkshersteller sein Portfolio gezielt um Antriebslösungen für unbemannte Luftfahrzeuge (UAVs) und moderne Lenkflugkörpersysteme. Zugleich profitiert AeroDesignWorks von den industriellen Fähigkeiten der MTU im Triebwerksbau.

„Mit AeroDesignWorks erhalten wir einen beschleunigten und zugleich substanziellen Markteintritt in ein zentrales Zukunftsfeld“, sagt Dr. Ottmar Pfänder, Programmvorstand der MTU Aero Engines AG. „Autonome und hochpräzise Systeme rücken immer stärker in den Fokus europäischer Luftfahrt- und Verteidigungsstrategien. Mit dieser Übernahme leistet die MTU einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der technologischen Unabhängigkeit Europas. Gleichzeitig untermauern wir unseren Anspruch, die künftige europäische Antriebslandschaft entscheidend mitzugestalten.“

Die MTU ist ein etablierter Anbieter im Bereich der militärischen Luftfahrtantriebe. Aus seiner Beteiligung an den Triebwerken für die Kampfflugzeuge Tornado und Eurofighter, die Hubschrauber Tiger und CH-53K sowie das Transportflugzeug A400M verfügt das Unternehmen über umfassende Entwicklungs-, Produktions- und Instandhaltungskompetenzen. Mit der Technologieentwicklung für den Antrieb einer nächsten europäischen Kampfflugzeuggeneration arbeitet die MTU an der Zukunft des militärischen Triebwerksbaus in Deutschland. Ergänzend dazu eröffnet sich die MTU nun Perspektiven im Bereich unbemannter Flugsysteme.

### **Start-up-Agilität und industrielle Leistungsfähigkeit**

Mit der Übernahme von AeroDesignWorks kombiniert die MTU die industrielle Schlagkraft eines globalen Triebwerksherstellers mit der Agilität eines spezialisierten High-Tech-Unternehmens. Für AeroDesignWorks bietet der Schritt die Möglichkeit, die eigenen Produkte deutlich zu skalieren und damit den steigenden Bedarf europäischer Streitkräfte und Industriekunden in großem Umfang zu decken.

Die umfassende Fertigungskompetenz der MTU ist dabei ein entscheidender Faktor. Ziel ist es, durch die sich ergänzenden Fähigkeiten von AeroDesignWorks und MTU einen führenden europäischen Anbieter für eine große Bandbreite militärischer Antriebssysteme zu schaffen.



Kompetenzen „en Miniature“: Mit der Akquisition von AeroDesignWorks dringt MTU Aero Engines in einen Zukunftsmarkt vor, der z.B. mit einem solchen Turbojet mit integriertem Starter-Generator bedient werden kann.

Zugleich hat die MTU über ein weiteres Tochterunternehmen, den Elektromotorenhersteller eMo-Sys, bereits heute Kompetenzen für den Antrieb von autonomen Flugsystemen.

AeroDesignWorks wurde 2011 aus dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt ausgegründet und hat rund 40 Mitarbeiter:innen. In den vergangenen 15 Jahren hat es sich zu einem technologisch führenden Anbieter von Gasturbinen im Schubbereich bis 400 N entwickelt. Das Unternehmen produziert ein Portfolio von Turbojet-Antrieben in Serie und wickelt bereits erfolgreich Großbestellungen im Verteidigungssektor ab. Darüber hinaus arbeitet AeroDesignWorks an Antriebslösungen für weitere nationale und europäische UAV- und Lenkflugkörperprogramme in deutlich höheren Schubklassen. Für diese Skalierung bringt die MTU nun Know-how in Entwicklung und Fertigung ein.

„In den vergangenen Jahren haben wir gezeigt, wie viel Innovationskraft in AeroDesignWorks steckt: hohe Entwicklungsgeschwindigkeit, technologische Tiefe und die Fähigkeit, leistungsfähige, kompakte Gasturbinen von der Idee bis in die Serie zu bringen“, sagen die beiden Gründer von AeroDesignWorks, Dr. Georg Kröger und Ulrich Siller. „Die MTU ist ein etablierter und verlässlicher Partner im Verteidigungsgeschäft – und wird unsere Stärken ideal ergänzen.“

Unter dem Dach der MTU wird das Unternehmen seine Position in einem stark wachsenden Segment weiter ausbauen. AeroDesignWorks bleibt als 100%iges Tochterunternehmen der MTU rechtlich eigenständig. „Damit bewahren wir, was AeroDesignWorks heute auszeichnet: Geschwindigkeit, Kosteneffizienz und Flexibilität.“

Für die Skalierung und den weiteren Wachstumskurs stärken wir dem Unternehmen als Gesellschafter den Rücken und eröffnen Zugang zu unseren Technologien und Industrialisierungsfähigkeiten“, sagt Pfänder. Über die Höhe des Kaufpreises wurde Stillschweigen vereinbart.

*Text: MTU Aero Engines; DK*

Die Stärken von MTU Aero Engines liegen in der umfangreichen Erfahrung im militärischen Bereich und der industriellen Fertigungstiefe.



# IMPRESSUM

Newsletter Verteidigung veröffentlicht in deutscher Sprache aktuelle Aufsätze, Berichte und Analysen sowie im Nachrichtenteil Kurzbeiträge zu den Themen Rüstungstechnologie, Ausrüstungsbedarf und Ausrüstungsplanung, Rüstungsinvestitionen, Materialerhaltung, Forschung, Entwicklung und Erprobung sowie Aus- und Weiterbildung. Newsletter Verteidigung hat eine europäische, aber dennoch vorrangig nationale Dimension. Aus der Analysearbeit von Newsletter Verteidigung werden regelmäßig hoch priorisierte Themenfelder aufgegriffen, welche interdisziplinär einen Bogen spannen von der auftragsgerechten Ausstattung der Bundeswehr mit Wehrmaterial, der Realisierungsproblematik von militärischen Beschaffungsvorhaben, der Weiterentwicklung der Streitkräfte, den technologischen Trends und Entwicklungstendenzen bei Wehrmaterial, der Weiterentwicklung der heimischen wehrtechnischen Industriebasis und der Rüstungs- und Sicherheitspolitik bis hin zur Rüstungszusammenarbeit mit Partnerländern und gemeinsamen Beschaffung von Wehrmaterial.

Der Verlag hält die Nutzungsrechte für die Inhalte des Newsletter Verteidigung. Sämtliche Inhalte des Newsletter Verteidigung unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Die Rechte an Marken und Warenzeichen liegen bei den genannten Herstellern. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten, die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Verlages liegen, kann keine Haftung für die Richtigkeit oder Gesetzmäßigkeit der dort publizierten Inhalte gegeben werden.

Newsletter Verteidigung erscheint auf elektronischem Wege (PDF-Format) mit 50 Ausgaben im Jahr. Eine Weiterverbreitung von Inhalten des Newsletter Verteidigung darf nur im Wege einer Gruppenlizenz erfolgen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf mit Einschreiben gekündigt wird.

Newsletter Verteidigung ist eine offizielle Publikation der VDS Verlag Deutsche Spezialmedien GmbH, 35037 Marburg. Die in diesem Medium veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in fremde Sprachen, sind vorbehalten. Kein Teil dieses Mediums darf – abgesehen von den Ausnahmefällen der §§53, 54 UrhG, die unter den darin genannten Voraussetzungen zur Vergütung verpflichtet – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren) reproduziert oder eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben dem Verlag vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken und verpflichtet gemäß §54 (2) UrhG zur Zahlung einer Vergütung.

**Verlagsanschrift:**  
VDS Verlag Deutsche  
Spezialmedien GmbH

Ketzerbach 25-28  
35037 Marburg, Germany

Tel. +49 6421 1832-899  
Fax +49 6421 18329-05

**E-Mail:**  
verlag@deutsche-spezialmedien.de

**Gerichtsstand:**  
AG Marburg an der Lahn

**Verantwortlicher im Sinne  
des Presserechts:**  
Daniel Kromberg (DK),  
Chefredakteur

**E-Mail:**  
redaktion@newsletter-verteidigung.de

